

## **Abschatz, Hans Assmann von: 13. Die Schöne Zernarbe (1704)**

1 Wär' auch ohn Unterscheid und Theilung schön zu nennen  
2 Der blau-gewölbten Last geraumes Wunder-Feld?  
3 Und würde Phebus nicht in steter Irre rennen/  
4 Im fall ihm keine Bahn und Strasse vorgestellt?  
5 Des Himmels Antlitz lässt sich eine Narbe trennen/  
6 Die Tag und Nacht/ die Hitz und Frost in Wage hält/  
7 Der Sonnen-Lauff umbschränckt/ und ieder muß bekennen/  
8 Auff diesem Striche ruh der Wohlstand aller Welt.  
9 In Gärten liebet man der Felder Unterscheid:  
10 Ein unbefurchtes Land ist ohne Fruchtbarkeit;  
11 Ein unzertheiltes Haar der Wildniß zu vergleichen:  
12 Drum führrestu mit Recht/ als einen Pol/ diß Zeichen.  
13 Ja weil dein Angesicht hegt zweyer Sonnen Schein/  
14 So solten billich auch zwey Strassen drinnen seyn.

(Textopus: 13. Die Schöne Zernarbe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1127>)